

## Gemeinschaft und Zeugnis in Istanbul

*Am 5. September 2010 fand ein Vikariatstag des Apostolischen Vikariats Istanbul statt. Wir möchten mit einigen Auszügen aus der französischen Zusammenfassung berichten:*

Die Gemeinschaft der Minoriten von St. Anton war diesmal Gastgeber einer vielfältigen Gruppe von Gläubigen anlässlich des Adventtreffens unseres Vikariates. Der Nachmittag wurde mit einem Referat von P. Julius eröffnet, der über die Nahostsynode berichtete, die in Rom im Oktober stattgefunden hatte. Das Thema der Synode lautete "Gemeinschaft und Zeugnis". So konnten die Kirchen der verschiedenen Traditionen ihre Sehnsucht nach Gemeinschaft ausdrücken, um besser den gemeinsamen Glauben an Christus zu bezeugen.

Nach diesem Rückblick auf das Leben unserer christlichen Brüder und Schwestern im Orient hatte man sich für dieses Treffen vorgenommen, am Beispiel einer Pfarre des Vikariats, hier konkret St. Anton, die verschiedenartigen Gruppen aufzuzeigen, die sich gerade in den letzten Jahren im Vikariat neu gebildet haben.

Als erste Gruppe zeigte das Neokatechumenat die Wichtigkeit der Katechese vor allem im Blick auf die Eucharistie auf. Von gleicher Bedeutung ist aber auch ein gemeinschaftliches Leben, bei dem jeder Christus näher kommen kann und sich so zu einem menschlichen und christlichen Weg im persönlichen und familiären Leben verpflichtet.

Ein weiterer Sprecher stellte die charismatische Gruppe von St. Anton vor, der er sich nach seiner Taufe mit seiner Familie angeschlossen hatte. Auch diese Gemeinschaft will offen sein und fühlt sich von der Kraft des Heiligen Geistes getragen im gemeinsamen und gesungenen Gebet sowie der Zeit zu Anbetung und Schriftmeditation.

Ein afrikanischer Christ sprach über eine Gruppe, die sich aus der Zahl der vielen Flüchtlinge aus Nigerien gefunden hatte. Sie umfasst gegenwärtig über 400 junge Afrikaner, die sich gegenseitig im Glauben stärken. Ein anderer afrikanischer Christ hat mit Anerkennung durch unseren Bischof eine charismatische Erneuerungsgruppe gegründet. Zunächst hatte er in der katholischen Kirche dafür

keinen Platz gefunden und war in evangelikale Gruppen ausgewichen. In dieser neuen Form konnte er aber wieder neu in der katholischen Kirche nach dem Vorbild von Heiligen wie Franziskus seinen Platz finden.

Als weitere Gruppe in St. Anton stellte sich eine Legio Mariens vor, deren Mitglieder in Istanbul sich fast ausschließlich aus Philippinas zusammensetzen. Nach dem internationalen Ziel dieser Bewegung bemüht man sich hier auch in Istanbul um Gebet und Spiritualität, aber auch um Familien und Ältere. Diese Gruppe hat ihr europäisches Zentrum in einer philippinischen Zentrale in Wien.

Danach stellte sich auch eine Gruppe der Katechumenen des Vikariats vor, die sich auf die Taufe vorbereiten. Aus der Gruppe der hier länger ansässigen Christen berichtete auch eine Vertreterin der Vinzenzkonferenz über ihre Arbeit.

Eine neue Erfahrung für die kleine Zahl deutschsprechender Teilnehmer an diesem Vikariatstag war die ausschließliche Verwendung der Sprachen Türkisch und Englisch anstelle des sonst eher vorherrschenden Französisch und Italienisch. Dies machte uns den Mitvollzug viel leichter. Es zeigte freilich auch auf, welche grundsätzlichen Änderungen in der Zusammensetzung der Katholiken gegenwärtig im lateinischen Vikariat Istanbul geschehen.

Bischof Pelatre fasste die Erfahrungen dieses Nachmittags in einer Ansprache auf Türkisch zusammen, in der er aufzeigte, dass gerade das Thema der Bischofssynode durch einen so gestalteten Vikariatstag konkretisiert werden kann. Zu den für ihn wichtigsten Erfahrungen der Synode habe auch die Gemeinschaft mit den verschiedenen Bischöfen des Nahen Ostens gehört. "Eine solche gemeinschaftliche Erfahrung erleben wir gegenwärtig aber auch in Istanbul, wo sich unsere lateinische katholische Kirche aus Gläubigen der verschiedensten Teile der Welt, besonders aus den Philippinen, aus Asien und aus verschiedenen afrikanischen Ländern zusammensetzt. Das ist ein Reichtum und ein Segen unserer Kirche und wir müssen diese Gemeinschaft verstärken".

*Franz Kangler*